

Die Tätigkeit des Wirtschaftlichen Hilfsbureaus.

Nach dem nunmehr vorliegenden Tätigkeitsbericht des Wirtschaftlichen Hilfsbureaus der Gemeinde Wien für die Privatangelegenheiten der Einberufenen, der das erste Vierteljahr 1915 umfaßt, haben in dieser Zeit 10.232 hilfsbedürftige Parteien bei der genannten Fürsorgestelle vorgesprochen. Die Parteienfrequenz (bis zum Schluß des Vorjahres 14.374, bis 31. März d. J. 24.606) weist gegen die Vorjahrsperiode eine relative Zunahme auf, indem die durchschnittliche Wochenfrequenz von 756 auf 787 gestiegen ist. Hierzu kommen wöchentlich 40 bis 50 auf schriftlichem Wege anhängig gemachte Angelegenheiten. Requisitionen aus den hiesigen Spitälern sind in der Berichtsperiode 741 (im Vorjahre 781) zugewachsen, so daß die Gesamtzahl solcher Hilfeleistungen sich bis Ende März auf 1522 beziffert. Von der Gesamtzahl der Hilfsbedürftigen, die im Hilfsbureau in der Berichtsperiode vorsprachen, haben rund 5900 (= 57,6 Prozent) in Mietzins- und 3150 (= 30,8 Prozent) in Unterhalts- und anderen Privatangelegenheiten der Eingeringten die Hilfe des Bureaus angerufen. Von Repatriierten wurden in 24 Fällen Entschädigungsansprüche angemeldet. Einlagerungen von Wohnungs- und Geschäftseinrichtungen in städtische Lagerräume wurden seit 1. Februar, dem Zeitpunkt der Aktivierung dieser Hilfsfürsorge, bis 31. März d. J. in 78 Fällen vermittelt. Mitglieder und Mitarbeiter des Bureaus wurden in der Berichtsperiode in 48 Fällen zur unentgeltlichen Führung von Kuratelen für Abwesende gerichtlich bestellt. Die von der Tätigkeit des Hilfsbureaus beeinflusste Wohnungsbewegung (die für die gleichen Monate des Vorjahres geltenden Ziffern sind in Klammern beigefügt) war folgende: Kündigungen von Monatswohnungen im Januar 5500 (5285), im Februar 5294 (6166), im März 5460 (7071). Hierzu kamen im Februar 7408 (9191) Vierteljahrskündigungen. Zwangsräumungen erfolgten in den wichtigsten Kleinwohnungsbezirken (in der Reihenfolge der ersten drei Monate 1915): Leopoldstadt I: 2, 5, 3; Leopoldstadt II: 4, 6, 5; Favoriten: 4, 6, 1; Rudolfsheim: 3, 2, 0; Ottakring: 8, 4, 7; Floridsdorf: 2, 0, 3 im ersten Vierteljahr 1915. Die geringe Zahl der Zwangsräumungen weist auf eine ungeachtet des vielfach herrschenden Notstandes noch immer andauernde bemerkenswerte Stabilität der Wohnungsverhältnisse in Wien hin. Zur Orientierung der Hilfesuchenden wurde der „Begleiter der Kriegsfürsorge“ in zweiter bis 21. März d. J. ergänzter Auflage herausgegeben und zum Preise von 20 Heller für Kriegsfürsorgezwecke beim Hilfsbureau (9. Bezirk, Beregringasse Nr. 2), bei der Kommission für soziale Fürsorge in Wien und Niederösterreich (1. Bezirk, Stock-im-Eisenplatz Nr. 3) sowie bei der Hofbuchhandlung von R. Lechner (Wilhelm Müller), 1. Bezirk, Graben Nr. 31, in Verschleiß gesetzt.